Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 26 (1969)
Heft: 11

Artikel: Heimwehkranke Menschen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969311

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heimwehkranke Menschen

Überall können wir Menschen begegnen, denen es schwer fällt, sich an einem neuen Wohnort anzupassen und sich wohlzufühlen. Selbst wenn sie ihre Wohnung vorteilhafter einrichten konnten, überwiegen die früheren Verhältnisse, mit denen sie vertraut waren. Oft ist eine starke Gebundenheit an das Elternhaus für einen solchen Zustand verantwortlich. Manchmal sind es auch nur Widerwärtigkeiten, die man nicht abzuschütteln vermag. Wenn klimatische Verhältnisse daran schuld sind, dass man sich an einem Ort nicht wohl fühlen kann, sollte man nach einer günstigeren Gegend Umschau halten. Äussert sich das Heimweh indes so stark, dass sich dadurch eine ernste Erkrankung einstellt, dann ist die Rückkehr in die alte Heimat die beste Lösung, um wieder gesunden zu können. — Selbst glücklich verheiratete Frauen vermögen fern vom Elternhaus das Heimweh oft nicht restlos zu überbrücken, nicht einmal dann, wenn sie in einem sinnvollen Pflichtenkreis stehen. Vielleicht könnte eine muntere Kinderschar den Ausgleich schaffen?

Jugendliche suchen das Heimweh sehr oft durch ungünstige Beziehungen zu übertönen, statt sich nach guter Freundschaft umzusehen. Dieses verkehrte Handeln kann manche Fehler zeitigen und Misserfolge mit sich bringen. — Es ist besser, in die alten Verhältnisse zurückzukehren, statt auf Irrwege zu geraten oder ewig unzufrieden zu sein. Vielleicht ist es auch in der Heimat nicht mehr so rosig, weil sich inzwischen manches ungünstig geändert haben mag. Wer infolge dieser Einsicht nochmals den Sprung in die Fremde wagt, urteilt womöglich ein zweites Mal gelinder und lernt auch das Gute, das in der Fremde über seinen Weg huscht, wertschätzen. Ja, er stellt sich vielleicht selbst sogar auf Geben und Freundlichkeit um, was das Leben mit Wärme ausfüllt und das Heimweh vergessen lässt.

Aus dem Leserkreis

Verhütung von Zahnschäden während der Schwangerschaft

Wie vorteilhaft es ist, vernünftige Ratschläge zu befolgen, zeigt nachfolgender Bericht. Frau G. aus St. schrieb darin: «Schon vor langer Zeit habe ich verschiedentlich bei Ihnen Rat geholt, wofür ich Ihnen endlich einmal danken möchte. Nach strengem Befolgen aller Ratschläge habe ich im vergangenen November eine gesunde Tochter zur Welt gebracht, und zwar nur mit 3,85 kg Geburtsgewicht. Das erste Kind, ein Knabe, hatte ein Gewicht von 4,13 kg. Es war eine solch schwere Geburt, dass ich fast den Mut verlor, noch jemals ein Kind zu haben. Beim zweiten Kind war alles viel besser, wennschon es sich um eine Steisslage handelte und die Geburt immer noch 12½ Stunden dauerte. Ihre Mittel, wie Aesculus, Hyperisan und Urticalcin halfen mir sehr. Zudem darf ich sagen, dass ich dank Urticalcin, wovon ich die dreifache Dosis einnahm, jeglichen Zahnschaden verhütete. Bei der ersten Schwangerschaft litten meine Zähne sehr, da ich Urticalcin noch nicht kannte und ein chemisches Kalkpräparat einnahm.

Überall, wo ich kann, empfehle ich Ihre vorzüglichen Mittel. Auch «Der kleine Doktor» kommt uns oft zu Rate. Unsere Kinder sind so gesund und munter, obwohl ihnen die Muttermilch versagt war. Aber auch sie bekommen täglich ihre Dosis Urticalcin.»

Es ist erfreulich, dass ein biologisches Kalkpräparat solch vorzügliche Hilfe darbieten kann, denn es ist ja sprichwörtlich geworden, dass jede Schwangerschaft der Mutter einen Zahn koste. Da nun Urticalcin auf streng biologischer Grundlage hergestellt wird, findet es im Körper günstige Aufnahme und kann deshalb ent-